

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	19
<i>Erstes Kapitel</i>	
„Kirchenbaulast“ allgemein	
I. Begriffsbestimmung der Kirchenbaulast	19
II. Allgemeine Kirchenbaulastvorschriften	22
1. Die Bestimmungen des kanonischen Rechts	22
2. Die Regelung des Gemeinen Rechts	23
3. Die Vorschriften des Allgemeinen Landrechts	23
III. Einschränkung der Untersuchung auf den Bereich des ehemaligen Fürstbistums Paderborn	25
IV. Einschränkung der Untersuchung auf Kirchenbaulastverpflichtungen politischer Gemeinden	27
V. Rechtscharakter der Verpflichtungen	28
1. Keine Reallast	28
2. Keine sonstige dingliche Last	29
3. Die Kirchenbaupflicht als Dauerschuldverhältnis	30
VI. Bestimmung der geschuldeten Leistung	31
VII. Zuordnung der Baulastpflichten zum öffentlichen Recht	34
1. Entwicklung bis 1925	34
2. Zuordnungsversuche der Rechtsprechung	34
3. Kritik an dieser Rechtsprechung	36
4. Zuordnung der Materie zum Staatskirchenrecht	37
<i>Zweites Kapitel</i>	
Die Anspruchsgrundlagen und das Institut der unvordenklichen Verjährung	
I. Besondere Provinzialgesetze	40
II. Gewohnheitsrecht	41
1. Begriff	41

2. Notwendigkeit der Unterscheidung von Observanz und Landesgewohnheitsrecht	43
III. Die Unterscheidungsmerkmale von Observanz und Landesgewohnheitsrecht	44
1. Der räumliche Anwendungsbereich	44
a) Zuordnung der Bezeichnungen	44
b) Verwendung der Bezeichnungen in der Rechtsprechung ..	45
(1) Die Rechtsprechung des Reichsgerichts	45
(2) Die Rechtsprechung des Preußischen Oberverwaltungsgerichts	46
(3) Die Rechtsprechung des Preußischen Obertribunals ..	47
(4) Die Rechtsprechung des Oberlandesgerichts Hamm ..	47
2. Die Rechtsüberzeugung	48
a) Der Kreis der Überzeugungsträger bei Landesgewohnheitsrecht	48
(1) Angaben in der Literatur	49
(2) Bestimmung des Personenkreises	50
b) Der Kreis der Überzeugungsträger bei einer Observanz ..	51
(1) Stellung von Literatur und Rechtsprechung	51
(2) Observanz als Norm des autonomen Verbandes	52
(3) Der autonome Verband bei kommunalen Kirchenbau- lasten	53
α) Die Rechtsprechung des Preußischen Obertribunals ..	53
β) Die politische Gemeinde als maßgeblicher autono- mer Verband	55
(4) Die einzelnen Überzeugungsträger	56
c) Unterschiedliche Gegenstände der Rechtsüberzeugung ..	57
3. Unterschiedlichkeit der nachzuweisenden Übung	57
4. Unterschiedlicher Normcharakter	58
IV. Die „Paderborner Observanz“ als Landesgewohnheitsrecht	60
1. Problemstellung	60
2. Der Nachweis der Rechtsüberzeugung	62
a) Die Arbeit Linneborns als Ausgangspunkt	62
b) Nachweise aus der Zeit vor 1600	63
c) Mögliche Belege aus dem 17. Jahrhundert	63
d) Die Beweissituation des 18. Jahrhunderts	66
(1) Die Rundfrage von 1722	66
(2) Zwei Entscheidungen des Dompropstes	70
(3) Visitationen im Jahre 1765	71
(4) Ergebnis	72
e) Nachweise aus der ersten preußischen Zeit	73
f) Die Situation im Königreich Westfalen	74

Inhaltsverzeichnis	9
g) Die Beweislage im Zeitraum von 1815 bis 1950	75
(1) Der Regierungsbericht vom 17. Mai 1823	75
(2) Weitere Vorgänge ohne Beweiswert	77
(3) Die Auskunft des Generalvikars vom 14. Juni 1821 ..	78
(4) Die Stellungnahme der Mindener Regierung vom 10. Juni 1835 zum Gutachten von Haxthausen	81
(5) Der revidierte Entwurf eines Provinzialrechts	86
(6) Die Beschwerde von der Borch	87
(7) Der Regierungsbericht vom 2. Juni 1848	92
(8) Einzelne Beschwerden und Klagen	95
(9) Die Klageschriften aus Natzungen und Ossendorf	99
(10) Die Jahre nach 1855	101
(11) Die staatlichen Untersuchungen der Jahre 1897/99	102
(12) Die Erhebungen des Generalvikariates von 1913	105
(13) Gerichts- und Behördenentscheidungen nach 1900	107
(14) Das Beweismaterial des Lippspringer Prozesses	111
(15) Die Rundschreiben vom 19. Juli 1950 und 7. Juni 1950	114
(16) Abschließende Beweiswürdigung	117
3. Die Übung des Landesgewohnheitsrechtes	119
a) Die nachweisbaren Übungsfälle	119
(1) Vorgefundene Auflistungen	119
(2) Liste der Übungsfälle um 1950	121
b) Die Einheitlichkeit der Übung	127
(1) Ausnahmen aufgrund örtlichen Gewohnheitsrechtes ..	127
(2) Beispiele für die Übung des Landesgewohnheitsrechtes	128
(3) Sonstige Ausnahmen	129
(4) Einheitlichkeit trotz Ausnahmen	129
c) Lange Dauer der Übung	130
d) Ergebnis	130
V. Observanz	130
1. Warburg-Neustadt	131
2. Peckelsheim	132
3. Loewen	134
4. Dalhausen	136
VI. Vertragliche Vereinbarungen	137
1. Asseln	137
a) Inhalt der Urkunde	137
b) Auslegung	139
c) Spätere Behandlung der Verpflichtung	140
2. Nieheim	141
3. Driburg	141
4. Leiberg	142

VII. Gemeinrechtliches Herkommen	143
1. Beschreibung des Rechtsinstituts	143
2. Anwendbarkeit im Untersuchungsgebiet	144
VIII. Erwerbende Verjährung	145
1. Anwendbarkeit auf Kirchenbaulasten	145
2. Eingreifen des § 649 I 9 Allgemeines Landrecht	146
3. Verhältnis zu anderen Anspruchsgrundlagen	146
4. Anspruchsvoraussetzungen	146
a) Fristbestimmung	147
b) Unterbrechung der Frist	147
c) Auswirkungen eines Rechtsirrtums	148
5. Anwendbarkeit nach dem 1. Januar 1900	148
a) Eingreifen des Art. 55 EGBGB	148
b) Vorbehaltmaterie des Art. 132 EGBGB	149
(1) Die Auffassung des Bayerischen Obersten Landesgerichts	149
(2) Die Auffassung des Landesverwaltungsgerichts Minden und der Literatur	150
(3) Der Standpunkt des Reichsgerichts	151
(4) Schlußfolgerung	152
IX. Unvordenkliche Verjährung	153
1. Umschreibung des Rechtsinstituts	153
2. Anwendbarkeit auf Kirchenbaulasten	153
3. Anwendbarkeit im Untersuchungsgebiet	154
4. Anspruchsgrundlage oder Beweisregel	154
5. Voraussetzungen der Beweiserbringung	155
6. Praktische Bedeutung	156
X. Erstattungsansprüche	157

Drittes Kapitel

Kommunale Kirchenbaulastverpflichtungen und Verfassungsrecht

I. Der Paritätsgrundsatz	158
1. Begriffsbestimmung	158
2. Eingrenzung der zu untersuchenden Aspekte	158
3. Benachteiligung anderer Bekenntnisse	159
a) Die formal-paritätischen Anspruchsgrundlagen	159
b) Ungleichbehandlung in der Praxis	160

Inhaltsverzeichnis	11
4. Rechtfertigung der Ungleichbehandlung	161
a) Art. 138 Abs. 1 Weimarer Reichsverfassung als Paritätsmaßstab	162
(1) Traditionelles Verständnis von „Staatsleistungen“	162
(2) Versuch einer Neuinterpretation	163
(3) Kritik an der Neuinterpretation	164
(4) Ergebnis	166
b) Art. 138 Abs. 2 Weimarer Reichsverfassung als Paritätsmaßstab	167
(1) Unterschiedliche Zielrichtung gegenüber Art. 14 Grundgesetz	167
(2) Dasselbe Schutzobjekt wie in Art. 14 Grundgesetz	168
(3) Kommunale Kirchenbaulasten als „Eigentum“	169
α) Eigentumsähnliche subjektiv-öffentliche Rechte nach der Rechtsprechung	169
β) Vergleich mit kommunalen Kirchenbaulasten	170
(4) Ergebnis	171
c) Art. 3 Abs. 3 Grundgesetz als Paritätsmaßstab	172
d) Das Willkürverbot als Paritätsmaßstab	173
(1) Der Grund der Ungleichbehandlung	173
(2) Die historische Entwicklung als anerkannter Differenzierungsgrund	174
(3) Ergebnis	175
II. Der Neutralitätsgrundsatz	175
1. Begriffsbestimmung	175
2. Ausgrenzung schon behandelter Aspekte der Neutralität	176
3. Die staatliche Nichtidentifikation	176
a) Die Prüfung anhand Art. 137 Abs. 1 Weimarer Reichsverfassung	177
(1) Untersuchungsweg des Bundesverwaltungsgerichts	177
α) Methodische Mängel	178
β) Sachliche Mängel	179
(2) Kommunale Kirchenbaulastverpflichtungen als Problem der staatlichen Kulturverfassung	180
(3) Ergebnis	181
b) Die Prüfung anhand Art. 4 Abs. 1 Grundgesetz	182
(1) Die Argumentation des V. Senats des Oberverwaltungsgerichts Münster	182
(2) Kritik an dieser Rechtsprechung	183
III. Die kommunale Finanzhoheit	184
1. Die Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts	185
2. Gewohnheitsrechtliche Kirchenbaulastbestimmungen als für alle geltende Gesetze	185
3. Ergebnis	187

*Viertes Kapitel***Beendigung kommunaler Kirchenbaulastverpflichtungen durch Gesetz, allgemeine Rechtsgrundsätze und Vertrag**

I. Kirchensteuergesetzgebung	188
II. Ablösungsgesetz	189
III. Verjährungsvorschriften	190
1. Verjährbarkeit	190
2. Verjährung der Stammrechte	190
3. Verjährung der Einzelansprüche	191
4. Heutige Anwendbarkeit	191
IV. Clausula rebus sic stantibus	191
1. Inhaltsbestimmung	191
2. Anwendung auf Kirchenbaulastverpflichtungen	192
3. Zumutbarkeit als entscheidendes Problem	193
4. Bestimmung der Zumutbarkeitsgrenze durch Art. 21 der Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen	193
5. Überschreiten die von der Rechtsprechung genannten Umstände diese Grenze?	194
a) Die veränderte Nutzung von Kirchtürmen	194
b) Die veränderte Finanzlage der Kirchen	195
c) Die Konfessionsverschiebungen	196
6. Ergebnis	197
V. Wegfall der Geschäftsgrundlage	198
1. Inhaltsbestimmung	198
2. Veränderte Umstände keine Geschäftsgrundlage	199
VI. Wegfall der Norm wegen veränderter Verhältnisse	200
1. Anwendung des Grundsatzes auf Kirchenbaulastverpflichtungen durch die Rechtsprechung	200
a) Auffassung des Oberverwaltungsgerichts Münster	200
b) Auffassung des Bundesverwaltungsgerichts	201
2. Die durch diese Rechtsprechung aufgeworfenen Fragen	202
a) Die verschiedenen Varianten des Rechtsgrundsatzes im Laufe der Geschichte	202
b) Die vom Oberverwaltungsgericht Münster und vom Bundesverwaltungsgericht herangezogenen Varianten	204
(1) Die zitierten Literaturstellen	204

Inhaltsverzeichnis	13
a) Die Auffassung von Enneccerus-Nipperdey	204
b) Die Ausführungen von Wolff und Forsthoff	206
γ) Die normative Kraft des Faktischen	206
δ) Die Auffassung Scheuners	206
(2) Die herangezogene Rechtsprechung	207
α) Die Entscheidung des Bayerischen Verfassungsgerichtshofes	207
β) Das „Handelskammer“-Urteil des Oberverwaltungsgerichts Münster	207
γ) Die Rechtsprechung des Preußischen Oberverwaltungsgerichts	208
δ) Zwei Entscheidungen des Bundesverwaltungsgerichts	209
(3) Ergebnis	209
c) Subsumtion unter die festgestellte Variante	210
(1) Unzutreffende Subsumtion der Rechtsprechung	210
(2) Subsumierbare Sachverhalte	210
d) Die Möglichkeit einer weitergehenden Anwendung des Rechtsgrundsatzes	211
(1) Die möglichen Gründe für einen Wegfall der Norm ..	211
(2) Die Meinungen in der Literatur	212
(3) Die Stellung der Rechtsprechung	213
(4) Ergebnis	216
e) Die kritisierten Entscheidungen als neues Richterrecht und seine Anwendbarkeit auf Kirchenbaulastverpflichtungen ..	216
 VII. Einzelablösungsverträge	 218
 VIII. Die Gespräche von Höxter	 219
1. Die Vorgeschichte	220
2. Die beiden Gesprächstermine	221
3. Rechtliche Bedeutung	222
a) Historisch abgeschlossene Vorgänge	223
b) Der Anerkennungsbetrag	224
c) Das Ruhen der „Paderborner Observanz“	224
(1) „Ruhens“ als tatsächlicher Gesprächsgegenstand	224
(2) Wille zur Gestaltung durch Vertrag	226
(3) Das Regelungsobjekt	226
(4) Vergleichsvertrag über einzelne Schuldverhältnisse ..	227
α) Verhandlung in fremdem Namen	227
β) Streit über Rechtsverhältnis	229
γ) Gegenseitiges Nachgeben	229
δ) Wirksamkeit des Vergleichsvertrages im übrigen ..	231
ε) Nachträgliche Genehmigung	231
(5) Erklärungsinhalt von „Ruhens“	232
α) Das Ruhen der Stammrechte	232
β) Das Ruhen der Einzelansprüche	233

d). Der beschränkte Anwendungsbereich der Vereinbarung ..	234
(1) Gegenteilige Auffassungen von Generalvikariat und Landesregierung	234
(2) Streitentscheidung anhand der Texte von 1950	235
α) Die in Hörde geregelten Fälle	235
β) Die ungeregelten Fälle	236
γ) Die Interessenlage der Parteien	236
δ) Ergänzende Regelung	237
(3) Ergebnis	238
Zusammenfassung	239
 <i>Anhang</i>	
Die Rundschreiben von 1950	241
Literaturverzeichnis	245
Verzeichnis des gedruckten Quellenmaterials	259
Verzeichnis der benutzten Archive	260
Orts- und Personenregister	261
Sachwortregister	264